

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April d. J. dem Arzte zu Weitenstein in Steiermark Joseph Lautner in Anerkennung seines vieljährigen humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtämtlicher Theil.

Sanitäres aus Krain.

Wie wir bereits gemeldet, hat der Vertreter der unterkrainischen Landgemeinden, Herr Wilhelm Pfeifer, in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Berathung des Titels „Politische Verwaltung in den einzelnen Kronländern“ die Handhabung der Epidemie-gesetze in Krain zum Gegenstande seiner Erörterungen gemacht. Die Ausführungen des Herrn Pfeifer haben wir unseren Lesern in der gestrigen Nummer unseres Blattes mitgetheilt. Der Regierungsvertreter, Sectionsrath Dr. Rusy, entgegnete sofort in ausführlicher Weise auf die von dem Abg. Pfeifer vorgebrachten Wünsche. Er erklärte, dass das bestehende Epidemie-Verfahren einem raschen Einschreiten gegen die Verbreitung von Infections-Krankheiten völlig gerecht werde. Das Reichsgesetz vom 30. April 1870 gehe indessen von der Be-

stimmung aus, dass dem Staate die Oberaufsicht über die Sanitätsverwaltung der Gemeinden obliege, so dass es diesem zukomme, im gegebenen Falle direct einzuschreiten. Dass dort, wo die Gemeinden ihre Pflicht nach dieser Richtung erfüllen, die wohlthätigen Wirkungen nicht ausbleiben, habe sich bei Ausbruch der letzten Cholera-Epidemie gerade in Krain, welches der angeführte Abgeordnete vertritt, gezeigt. In mehreren Gemeinden, wo sogleich das Nöthige vorgekehrt wurde, sei es gelungen, die Epidemie zu unterdrücken. Wir bringen im Nachstehenden die Rede des Herrn Sectionsrathes Dr. Rusy nach den stenographischen Aufzeichnungen. Dieselbe lautet:

Der Herr Abgeordnete Pfeifer hat aus Anlass der bedauerlichen Blattern-Epidemie, welche in Laibach ausgebrochen ist, das bestehende Epidemie-Verfahren zum Gegenstande eines Angriffes gemacht und sich hierbei insbesondere auf einen Passus der alten Epidemie-Vorschriften berufen, wonach erst dann eine Epidemie als vorhanden anerkannt werde, wenn in einer Gemeinde in kurzer Zeit sechs bis acht Fälle einer ansteckenden Krankheit vorgekommen sind. Obwohl hier ein Angriff gegen das Vorgehen der Regierungsorgane in betreff der Maßnahmen zur Unterdrückung der Verbreitung der Epidemien vorliegt, so muss die Regierung doch thatsächlich für diese Anregung außerordentlich dankbar sein, weil ihr dadurch Gelegenheit geboten ist, zu constatieren, dass jene Anschauungen, welche der Herr Abgeordnete vorgebracht hat, dass man bei einer Epidemie nicht zeitlich genug eingreifen könne, von der Regierung vollkommen getheilt werden, und dass sie mit aller Strenge, wo immer Gelegenheit geboten ist, in der That gegen die Verbreitung jeder Infections-Krankheit einschreitet. Indem nun der Herr Abgeordnete sich auf die Epidemie-Vorschriften, die vor Jahrzehnten erlassen wurden, berief, hat er augenscheinlich übersehen, dass seither viele dieser Verhältnisse durch ein Reichsgesetz geregelt wurden, durch das Reichsgesetz vom 30. April 1870, welches, insofern es von ansteckenden Krankheiten handelt, natürlich auch die früher bestandenen Verordnungen in einer anderen Richtung zur Ausführung bringt.

Was nun dieses Reichsgesetz anbelangt, so sind allerdings genaue Vorschriften darin gegeben, dass hinsichtlich der Epidemien dem Staate die Obforge obliegt, ansteckende Krankheiten zu tilgen und deren Ver-

breitung zu verhindern; aber ebenso hat das Gesetz festgestellt, dass die erste Pflicht, schon beim Beginne einer ansteckenden Krankheit einzuschreiten, der Gemeinde obliegt — ist ja doch das Hemd dem Leibe näher als der Rock. In diesem Gesetze ist auch festgestellt, dass dem Staate die Oberaufsicht über die Sanitätsverwaltung der Gemeinden obliegt, daher auch darüber, dass die Gemeinde dieser Verpflichtung, gegen auftauchende Krankheiten sofort die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, sofort nachkomme. Die Praxis in der Tilgung der Infections-Krankheiten hat auch allerorts ergeben, dass es dort, wo die Gemeinde dieser Verpflichtung nachgekommen ist, dort, wo schon der erste Fall einer Ansteckungskrankheit beachtet wurde und die nothwendigen Isolierungs- und Tilgungsmaßnahmen eingeleitet worden sind, gelungen ist, der Verbreitung des Epidemiebrandes zu steuern. Wir haben gerade in Krain sehr schlagende Beispiele von dieser Thatsache anlässlich der Cholera, welche auch dieses Land heimgesucht hat. In Gemeinden, wo der erste Cholera-Fall sofort constatirt, erkannt und die nothwendigen Maßnahmen auch sogleich ergriffen wurden, in Golo und Ober-Laibach, gelang es, die Krankheit sofort und auf der Stelle zu unterdrücken (Bravo! Bravo! rechts), während in anderen Gemeinden, wie in Lasserbach, wo das nicht der Fall war, wo man den Funken, der entstanden war, weiterglimmen ließ, der Brand so um sich griff, dass derselbe dann allerdings selbst mit Hilfe der politischen Behörde schwer zu löschen war.

Wenn der Herr Abgeordnete forderte, dass die politischen Behörden auch in jedem einzelnen Epidemiefalle sofort unmittelbar eingreifen sollen, so muss ich meinerseits wohl sagen, dass dies in der Praxis nicht möglich ist und dass dies einer der unseligsten Gedanken wäre, welcher in der Sanitätspflege zum Durchbruche gelangen könnte. Man denke sich nur den Fall, dass bei einer Cholera-, einer Blattern- oder Flecktyphus-Erkrankung im ersten Momente nichts geschehen würde, als dass der Kranke an Ort und Stelle liegen gelassen und allenfalls ein Bote zur Bezirkshauptmannschaft gesendet würde, damit der Bezirksarzt komme und bewirke, dass aus diesem einzelnen Falle keine Epidemie entstehe. Das wäre entschieden nicht das Richtige! Das erste ist, dass sofort und unmittelbar die nöthige Vorsorge in loco getroffen werde. Allerdings muss, wie dies Vorschrift bei allen schweren

Feuilleton.

Heidnisches und Biblisches.

Heidnisches und Biblisches geben mir Anregung zu dieser Epistel. Glauben Sie ja nicht, dass ich es etwa an dem schuldigen Respekte vor dem Biblischen fehlen lasse, wenn ich das Heidnische voranstelle. Ich bin ein Freund der Ordnung und einer reinlichen Logik und muss schon mit dem Heidenthume beginnen, welches älter an Jahren ist, als Moses sammt den großen und kleinen Propheten.

Soviel zu meiner Rechtfertigung. Und nun beginnen wir mit dem Heidenthume. Danaos, ein Zwillingbruder des Aegyptos, war einmal ein Großgrundbesitzer in Lydien; dieser Mann hatte nicht weniger als fünfzig Töchter, was ihn gar nicht genierte, während jetzt ein Großgrundbesitzer mit fünf Töchtern sich der Wittigst halber schon einschränken muss; nun hatte dieser Danaos Verdrießlichkeiten mit seinem Bruder, wie es ja schon vorkommt, dass sich gerade die aller-nächsten Verwandten am wenigsten vertragen, nahm ein halbes hundert Töchter und floh mit ihnen nach Argos; dort regierte zwar ein gewisser Belanor als ein von den umliegenden Mächten anerkannter König, aber das hinderte den töchterreichen Ankömmling gar nicht, den erbgeessenen Herrn des Landes zu vertreiben und sich selbst als den König der Argirer zu proclamieren.

In Griechenland, wo man derlei Gewaltthätigkeiten seit Götter- und Menschengedenken kennt, gieng dieser Chronwechsel ohne Störung des damaligen Weltfriedens vor sich; es wurden keine Notizen gewechselt,

keine Botschafter abberufen, und die 50 Prinzessinnen hätten in aller Ruhe alte Jungfern werden können, wenn nicht deren Oheim, Herr von Aegyptos, 50 Söhne gehabt hätte, die er nach Argos schickte, wo sie ihre Cousinen hätten heiraten sollen.

Das kam dem Danaos so ungelegen — auch ein moderner König wäre in Verlegenheit, 50 Töchter auf einmal ausstatten zu müssen, dass er seinen Mädchen sagte, sie sollen nur thun, als ob ihnen die Freier recht wären, aber in der Brautnacht sollen sie die jungen Herren erstechen, zu welchem Zwecke er jeder Tochter einen Dolch gab. Von den Mädchen folgten 49 dem Rathe ihres Vaters, nur Hypermaestra rettete ihren Verlobten, Lynkeus, weil er sich ihr gegenüber sehr bescheiden betragen hatte.

Diese neunundvierzig Bräute, welche man seither in den Gymnasien die Danaiden nennt, mussten auf Befehl der Götter, die es nicht litten, dass auch Menschen sich Ungerechtes erlauben, in die Unterwelt wandern, und dort schöpfen sie bis zum heidnischen jüngsten Tage Wasser in ein durchlöcheretes Faß, welches natürlich nie voll wird. Das ist das mythologieberühmte Faß der Danaiden.

Und jetzt gehen wir zum Biblischen, da finden wir kein Seiten-, sondern ein directes Gegenstück. Es war einmal in Sarepta eine arme Witwe, die keine Pension bezog, von keinem Frauenverein unterstützt wurde und sich recht mühsam fortstretete. In Sarepta hat man nie viel auf Butter, Rindschmalz oder Speck gehalten; alles Fett zu den Speisen war Del; wegen Delmangels hatte die arme, sonst rechtschaffene Frau oft wochenlang weder ein warmes Mittagmahl noch im Sommer einen erfrischenden Salat. Weil sie aber tugendhaft war, kam ein Prophet zu ihr, füllte ihr

das Delkrüglein bis zum Rande und richtete seine Gabe so wunderbar ein, dass die Frau Del zum Kochen wegnehmen konnte, so viel sie wollte — das Krüglein wurde von selbst immer voll, und es gieng der Frau dann recht gut.

Was ich mit diesen Geschichten sagen will? werden Sie fragen. Nun, ich will sagen, dass das Faß der Danaiden schon längst bei einem anacherontischen Hochwasser zugrunde gegangen ist, dass das Delkrüglein just so lange sich füllte, als die Witwe lebte; dass aber beide Erscheinungen, freilich unter anderen Formen, noch immer fortleben und beobachtet werden können.

Da ist ein Bruder Studio mit wahrlich nicht farg zugemessenem Monatsgelde; dieses verdunstet rasch, wie ein Tropfen auf einem heißen Stahl; der Herr Papa muss immer noch Supplementbeiträge liefern, die Mama wird heimlich angejammert, die Tanten müssen schweigen, die Philister pumpen, aber alles zusammen reicht noch lange nicht aus, sie alle schöpfen als unschuldige Danaiden ins leere Faß.

Aber der Bruder Studio steht nicht allein da als Unerfättlicher. Da ist ein Geschäft, welches sein Besitzer um jeden Preis in die Höhe bringen will; er riskiert die brillanteste Ausstattung, seine Riesensinserate sind die Freude aller Zeitungs-Administrationen, seine Placate sind überall zu finden — er opfert sein Geld und das seiner Gläubiger an ein undankbares Unternehmen; eine Mutter überschüttet ihr verzogenes Töchterlein mit weisen Lehren, mit Borkwürfen, Bitten, Ermahnungen; sie möchte es, freilich etwas zu spät, mit allen wünschenswerten guten Eigenschaften imprägnieren — vergebens! Da hat einer ein altes Haus; er möchte es gerne modernisieren, es wird

Infections-Erkrankungen, wie bei Cholera-, Blattern- und Flecktyphus-Erkrankungen u. s. w. ist, jeder einzelne Fall sofort der politischen Behörde angezeigt werden, damit sie überwachen könne, dass das unmittelbar Nothwendige geschehe, was an Ort und Stelle sofort vorzunehmen war.

Wenn der Herr Abgeordnete für seine Person anderer Ansicht ist, nämlich der, dass auch in einem solchen einzelnen Falle sofort die politische Behörde eingreifen solle, so kann ich mich in dieser Hinsicht auf das Votum des Krainer Landtages berufen, der in der letzten Sitzung einer ganz anderen Ansicht zum Heile des Sanitätswesens von Krain Ausdruck gegeben hat. (Bravo! Bravo! rechts.) Gerade in diesem Landtage ist in diesem Jahre ein Sanitätsgesetz zustande gekommen, welches in einer gegen andere Landes-Sanitäts-gesetze vorgeschrittenen Weise die Gemeinde-Sanitäts-pflege im Lande ordnet, so dass zu hoffen ist, dass daraus für das Land und insbesondere hinsichtlich der Tilgung von Infectionskrankheiten viel Segen ersprießen werde. Der Krainer Landtag hat also selbst erkannt, dass es die Gemeinden sind, welche durch ihre Organe, und zwar ohne Verzug an Ort und Stelle das Nothwendige zu veranlassen haben. Dass die Regierung daran festhält, dass die politischen Behörden in jeder Hinsicht mitwirken müssen, um die Bemühungen der Gemeinden nach dieser Richtung zu unterstützen, dafür ist wohl dadurch ein Beweis gegeben, dass ihr Streben seit einer Reihe von Jahren dahin gerichtet ist, jedem politischen Amtsvorstande auch ein eigenes Sanitätsorgan, einen eigenen Amtsarzt zur Seite zu stellen, welcher befähigt und verpflichtet ist, die Gemeinde in ihrer sanitären Wirksamkeit zu unterstützen.

Was speciell die Blatternkrankheit anbelangt, so ist gerade sie eine Infectionskrankheit, der auch, ehe noch die Epidemie besteht, prophylaktisch vorgebeugt werden kann (Abg. Dr. Koser: Sehr richtig!), und zwar durch eine allgemeine Verbreitung der Impfung, und in dieser Hinsicht besteht auch seit Jahrzehnten die Vorschrift, dass die Gemeinden zur Durchführung der allgemeinen Impfung beizutragen haben. Auch hier hat also die Gemeinde mit einzutreten, um für das sanitäre Wohl der Gemeinde-Angehörigen vorzusorgen. In Krain haben sich allerdings bei der allgemeinen Impfung manche Mißstände gezeigt, und steht dieselbe in dieser Richtung nicht auf jener hohen Stufe, wie wir es wünschen würden, damit Epidemien, wie jene in Laibach, nicht vorkommen können. Auch hier muß ich mich auf den Beschluss des Krainer Landtages in der letzten Session beziehen, der die allgemeine Impfung mit animalempflichem Impfstoffe im ganzen Lande zu fördern strebt. Wir sehen also, dass der Krainer Landtag in directem Gegensatz zu den Anschauungen des Herrn Abgeordneten gewesen ist und die Aufgabe der Gemeindeverwaltung bei Wahrung sanitärer Angelegenheiten richtig erkannt hat, und ich glaube, dass dies dem Lande Krain nur zum großen Vortheile gereichen wird.

Was nun die weiteren Maßnahmen anlangt, welche dann einzutreten haben, wenn der Staat als derjenige, welcher gesetzlich berufen ist, bei Epidemien einzuschreiten, zu treffen hat, so ist es gewiss nothwendig, dass irgend eine fixe Bestimmung darüber bestehe, wann diese Leistungen, die ja mit vielen Geldkosten verbunden

herumgedockert an Fenstern und Thüren, Kaminen und Fußböden, er steckt ein Heidengeld in das alte Rumpelwerk hinein, das am Ende doch nur geschminktes Rumpelwerk bleibt; sie alle, die ich da genannt, schöpfen ins leere Faß der Danaiden.

Wo immer die Unerfättlichkeit als Geiz oder Ehrgeiz, als Wucher oder Verschwendung auftritt, wiederholt sich die Geschichte vom schlechten Faße der 49 Prinzessinnen. Konnten Consulat und Dictatur, Schlachten-gluck und Frankreichs Krone, die Herrschaft über halb Europa Napoleon dem Ersten genügen und das Faß seines Macht Hungers und Ehrgeizes füllen? Bietet nicht die Geschichte viele solcher Beispiele? Treffen wir nicht auf Leute, die nie genug Orden und Titel bekommen können?

Es soll auch vielfache Millionäre geben, die unzufrieden sind, weil sie nur vieles, aber noch lange nicht alles Gold der Erde besitzen. Lauter Danaiden-fässer. Aber das Delkrüglein der Witwe? Finden wir für dasselbe ebenso viele Analogien? Wo ist der kleine oder große Schatz, der sich immer wieder von selbst ergänzt, so viel man auch davon wegnehmen mag?

Ich glaube nur einen solchen Schatz zu kennen, es soll mich jedoch freuen, wenn andere mir weitere Exemplare zeigen können. Der Schatz, den ich meine, kommt in ungezählten Fällen vor, in der Hütte wie im Palaste; dieses Graulwunder, das sich fortwährend erneuert, dieses Delkrüglein, das nicht leer wird — bis es bricht, es ist . . . bitte, lachen Sie, wenn Sie können: es ist das Mutterherz mit seiner Liebe zu den Kindern! So viel davon ausgegeben, ausgeschüttet wird, das Herz bleibt liebevoll — bis es bricht.

sind, einzutreten haben, und nur insofern ist die alte Verordnung noch in Geltung, dass eine gewisse Anzahl einzelner Fälle vorhanden sein muß, ehe der Staat, die Unzulänglichkeit der Gemeinde berücksichtigend, die Sache selbst in die Hand nimmt. Diese Verordnung geht also nicht dahin, dass der Staat nicht dafür zu sorgen hätte, dass sofort das Nothwendige geschehe, sondern sie bestimmt eben nur, wann er mit seinen eigenen Mitteln der Gemeinde beizuspringen hat. Die Pflicht der Ueberwachung der Gemeinde seitens der politischen Behörde tritt ja schon im einzelnen Epidemiefalle ein. Ueberall wird streng darauf gedrungen, dass dort, wo es nothwendig und die Isolierung der einzelnen Kranken in ihrer Behandlung nicht möglich ist, sofort Nothspitäler errichtet werden. Auch hat der Staat anlässlich seiner Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera in seiner diesbezüglichen Instruction ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen, dass Grenzgemeinden, welche durch diese Verpflichtung zu sehr in Anspruch genommen werden, auf Unterstützung seitens des Staates rechnen können. Es ist sonach der Staat auch in dieser Hinsicht den Gemeinden fördernd und unterstützend beizugesprungen.

Was den Verkehr auf den Eisenbahnen anbelangt, so besteht schon seit dem Jahre 1872 eine wiederholt publicierte Verordnung, dass die Bahnverwaltungen unbedingt das strengste Augenmerk darauf zu richten haben, dass Infectionskrankheiten nicht mit anderen Reisenden auf den Eisenbahnen transportiert werden dürfen. Sie sind verpflichtet, wenn ein solcher Transport nicht mehr zu verhindern ist, darauf zu dringen, dass jedem solchen Kranken ein eigenes Coupé zugewiesen wird, welches nach der Benutzung vollständig zu desinficieren ist. Es sind daher auf allen Gebieten genau die Maßregeln festgestellt, welche es ermöglichen, dem gefährdeten Unheile eines Epidemie-Ausbruches vorzubeugen.

Es muß nun vom Standpunkte der Regierung ausgesprochen werden, dass der Erfolg in dieser Beziehung nicht von einzelnen Maßnahmen abhängig gemacht werden kann, nicht davon, dass die Gemeinde allein, die Bezirkshauptmannschaft allein oder selbst die Familie allein das Nothwendige thut, sondern nur von dem Zusammenwirken aller dieser Factoren: erstlich von der verständnisvollen Mitwirkung der Familie und der Bevölkerung, zweitens von dem rechtzeitigen verständnisvollen und vorschriftsmäßigen Eingreifen der Gemeindeverwaltung und endlich von der Unterstützung seitens der Regierung. Nur von diesem Zusammenwirken ist zu erwarten, dass der Verbreitung von Epidemien, welche dem Staate und den Familien so bedeutende Nachteile sowohl in ökonomischer Beziehung als in Hinsicht auf das öffentliche Wohl verursachen, stets rechtzeitig und entsprechend vorgebeugt werden könne. (Bravo! Bravo!)

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 26. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation des Grafen Lazansky über die Arbeiterverhältnisse zu Ofsegg in Böhmen: Zunächst berichtigte der Minister einige in der Interpellation enthaltene Angaben und constatirte, dass über Anmeldung des Nordböhmisches czechischen Vereines, welcher am 14. März eine Brotvertheilung unter den Arbeitern vornehmen wollte, der Gemeindebeamte Schnabel zur Ueberwachung dieser Vertheilung designirt worden. Als zu der vom Vereine angekündigten Stunde das zu vertheilende Brot nicht eingetroffen war, forderte Schnabel die versammelten Weiber, Kinder und Bergarbeiter auf, auseinanderzugehen. Als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, fügte der genannte Gemeindebeamte bei, dass er um Gendarmerie schicken werde, und verließ das Local. Die Vertheilung fand, da das Brot nicht fertig geworden war, erst am 20. März beim Gemeinde-Amte Ofsegg anstandslos statt. Es sei daher nicht richtig, dass am 14. März die Vertheilung durch das Benehmen des Gemeindebeamten vereitelt und der Unterstützung an Arme durch die Gemeinde Widerstand geleistet wurde. Die Behauptung, dass die Lage der Ofsegger Bergarbeiter eine gerabezu verzweifelte sei, bezeichnet der Minister auf Grund amtlicher Daten als vollkommen unbegründet. Thatsächlich seien die durch die Ueberschwemmung der Schachte beschäftigungslos gewordenen Arbeiter bereits wieder in anderen Werken untergebracht, und bestehen in Ofsegg dormalen keine anormalen Verhältnisse. Zu einem Einschreiten der Staatsbehörde liege daher kein Anlass vor, da nur singuläre Nothfälle constatirt sind, zu deren Bekämpfung die Localmittel der zunächst berufenen Factoren ausreichen.

Präsident Dr. Smolka ertheilte dann dem Abg. Wiederspurg wegen seines leßthin gemachten Ausfalles auf zwei Wiener Professoren (Willroth und Fritsch) eine Rüge. Dann wurde die erste Lesung des Antrages des Abg. Conte Bojnovic, betreffend den Nothstand in der Gemeinde Grbalse in Dalmatien, vorgenommen. Hierauf folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte beim Titel

«Wasserbau». Abg. Richter besprach die Schiffahrts-Hindernisse auf der Donau, Abg. Proskowetz die March-Regulierung; specielle Wünsche brachten noch die Abg. Khuenburg, Türkl und Schaup vor.

Abg. Dr. Poklukar besprach die Save-Regulierung und die Nothwendigkeit der Beschleunigung der Schutzbauten. Er hob im allgemeinen hervor, dass bei der Regulierung der Flüsse, trotzdem in den letzten Jahren eine gewisse Besserung zu verzeichnen sei, doch immer noch ein bestimmtes System fehle und ein viel zu langsames Tempo eingehalten werde. Für die Finanzverwaltung könne es wohl nicht so bedeutend ins Gewicht fallen, ob die präliminirten Beträge um zwei oder drei Jahre früher aus-gegeben werden, während der Erfolg dadurch ein viel größerer und das Regulierungswert dauerhafter werde. Redner betonte ferner die Dringlichkeit von Schutzbauten bei der durch das letzte Hochwasser gefährdeten Ortschaft Gorenja Sava und reclamirte schließlich von der Staats-eisenbahn-Verwaltung die Beitragsleistung zu den Schutzbauten bei der Krainburger Reichsstraßenbrücke. Redner beantragt folgende Resolution: «Die k. k. Regierung wird aufgefordert, die Save-Regulierungsarbeiten von der Tischer-nutscher Brücke bis St. Jakob in Krain mit möglichster Beschleunigung derart zur Durchführung bringen zu lassen, dass dieselben längstens im Jahre 1891 beendet werden, und zu dem Zwecke die Staatsbeiträge mit dem Jahre 1889 angefangen entsprechend zu erhöhen; ferner das Erforderliche zu veranlassen, dass die Fortführung der zum Schutze der Ortschaft Gorenja Sava, dann der Krainburger Reichsstraßenbrücke und der Kronprinz-Rudolf-Bahn daselbst aus Landesmitteln bereits begonnenen Save-Schutzbauten durch einen entsprechenden Beitrag der k. k. Staats-eisenbahn-Verwaltung noch im laufenden Jahre ermöglicht werde.» (Beifall rechts.)

Nachdem noch die Abgeordneten Dr. Ruzs und Jaworski gesprochen hatten, wurde der Rest des Vor-anstages des Ministeriums des Innern erledigt. Es folgte hierauf die Verhandlung des Gesetzentwurfes, betreffend das vierte Dienstjahr der Reservisten. In der Generaldebatte sprach zunächst Abg. Türkl. Die Wähler-schaft sei gegen die Verschärfung der Blutsteuer. Der Redner sprach die Sympathien seiner Parteigenossen für das deutsch-österreichische Bündnis aus, doch könne Oester-reich nicht dieselben Wehrlasten wie Deutschland ertragen. Das Gesetz bedeute thatsächlich die Verlängerung der Dienstzeit um ein Jahr. Man hätte das Auslangen mit den Ersatz-Reservisten finden sollen. Von der Wehrsteuer werden die Gewerbetreibenden und die Landbevölkerung am meisten getroffen. Der Redner kündigte einen Ab-änderungsantrag für die Specialdebatte an, wonach die Vorlage sich nur auf die Ersatzreserve erstrecken solle.

Abg. Dr. Benzlyke findet den von der Re-gierung abgegebenen Motivenbericht zu dürftig, insbeson-dere fehle es an einer genauen Festsetzung, in welchen Fällen die Einberufung der Reservisten gestattet sei. Die-selbe sei aber entschieden eine sehr harte Maßregel und erfordere überdies sehr schwere Opfer von Seite der Steuerträger. Redner kündigt an, dass er in der Special-debatte ein Amendement zu § 3 beantragen werde, das Gesetz nur bis zum Jahre 1890 gelten zu lassen. Nur mit dieser Beschränkung können er und seine Gesinnungs-genossen für das Gesetz stimmen.

Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Die österreichischen Slaven und Russland.) Die «Politik» reproducirt das im officiellen Organ des Petersburger slavischen Wohl-thätigkeitscomités von einem der geistigen Leiter dieser Gesellschaft, Professor Samansky, verfasste Programm, wonach die Czechen sich im Interesse der Slavenwelt «vom Drachen der Germanisation verschlingen lassen sollen», da ohnehin ihr Kampf gegen das Deutschthum aussichtslos sei und auf Grund dieses Opfers eine Verständigung zwischen den Slaven und Germanen leichter erzielbar wäre. Dem gegenüber weist die «Po-litik» auf die Borniertheit der jungczechischen Pro-pheten hin, welche solchem türkischen und verrätherischen Würfelspiel auswärtiger Intriguen das Schicksal der czechischen Nation anvertrauen wollten. Das czechische Volk lasse sich einen Selbstmord von niemandem auf-ocroyieren. Es sei stark genug, sich selbst zu helfen und Schutz in der Coalition mit anderen Völkern zu suchen. Aus diesem Grunde sei die historische Mission unserer Monarchie der Ausdruck eines gemeinsamen Bedürfnisses der Dynastie und der Völker. Aus diesem Grunde, erklärt die «Politik», deckt sich im wesent-lichen das nationale und politische Programm mit dem Programm des österreichischen Staates selbst.

(Der Pressauschuß) beriebt vorgestern abends über die Pressanträge Foreggers und beschloß zunächst die Bestimmungen, betreffend die Aufhebung des Zeitungstempels, sodann die Abschaffung des ob-jectiven Verfahrens zu berathen. Verschatta befragte die Aufhebung des Zeitungstempels und beantragte, die Meinung des Finanzministers in der nächsten Sitzung einzuholen, was angenommen wurde. Der Verschatta und Foregger traten hierauf für die Einschrän-

lung der Confiscationen und die Abschaffung des objectiven Verfahrens ein. Chrzanowski schloß sich mit Vorbehalt an. Dostal sagte, er halte die Einschränkung der Confiscationen für bedenklich. Die Debatte wurde Johann abgebrochen.

(Vom Obersten Gerichtshof.) Ritter von Schmerling erließ unter dem 18. April ein Circular an sämtliche Referenten des Obersten Gerichtshofes, wonach dieselben über vom Justizminister Baron Pražák ergangenes Ersuchen aufgefordert werden, vom 1. Mai angefangen bei allen Entscheidungen in Strassachen aus Böhmen, Mähren und Galizien, wo die Verhandlung in erster Instanz nicht in deutscher, sondern in czechischer, beziehungsweise polnischer Sprache geführt wurde, auch eine Uebersetzung in der betreffenden Landessprache hinauszugeben. Die Uebersetzungen seien den betreffenden Referenten zur Genehmigung, dem Vorsitzenden der Cassationsverhandlung zur Approbation vorzulegen.

(Aus Istrien.) Der Bezirksschulinspector Prof. Spincic in Capodistria wurde bekanntlich nach Görz versetzt, und der Istrianer Landesausschuß bestreitet nun, daß Spincic sein Mandat als Mitglied des Landtages von Parenzo noch weiter ausüben könne, da er in Istrien die active und passive Wahlfähigkeit verloren habe. Dagegen wurde nun beim Ministerium eine Beschwerde erhoben.

(Wildbachverbauung in Tirol.) Der Ackerbauminister hat die Errichtung einer besonderen, selbstständigen Expositur der forst-technischen Abtheilung für Wildbachverbauung für die Verbauungs-Genossen der Landescommission zur Regulierung der Gewässer in Tirol mit dem Standorte in Brigen genehmigt. Mit der Leitung dieser Expositur wurde der forst-technische Referent der Landescommission, Forst-Inspection-Commissär Jakob Maresch, betraut.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht den internationalen Vertrag vom 14. März 1884 zum Schutze der Unterseefabel; ferner das in Ausführung desselben erlassene Gesetz vom 30. März 1888, womit strafgesetzliche Bestimmungen inbetreff der Sicherung der Unterseefabel getroffen werden; dann die Verordnungen des Gesamtministeriums, womit die Staaten bezeichnet werden, welche der Rabelschutz-Acte beigetreten sind; sowie des Justizministeriums, womit der Zeitpunkt der Wirksamkeit des obengenannten Gesetzes bekanntgemacht wird.

(Kroatischer Landtag.) Der Banus Graf Khuen-Hedervary ist nach Budapest abgereist. Wie verlautet, handelt es sich um die Einholung der Ermächtigung betreffs der im Landtage zu unterbreitenden Vorlagen; der Banus dürfte an den diesbezüglich in Budapest stattfindenden Ministerrathssitzungen theilnehmen.

(Von der rumänischen Grenze.) In ausländischen Blättern taucht wiederholt die Meldung auf, daß man in Ungarn und der Bukowina einen Rückschlag der rumänischen Agrarbewegung auf die einheimische Bevölkerung befürchte und, um dies zu verhüten, Truppen an die rumänische Grenze zu dirigieren beabsichtige. Wie die „Pol. Corresp.“ aus authentischer Quelle erfährt, entbehren diese Meldungen jeder Begründung.

(Königin Victoria in Berlin.) Die Königin von England und Kaiserin Victoria besuchten vorgestern mittags das Mausoleum. Die Königin von England legte einen Kranz auf den Sarg des Kaisers Wilhelm nieder. Um 3 Uhr fand vor der Königin von England, welche die Kaiserin begleitete, in der Nähe von Charlottenburg eine Parade des Garde du Corps-Regiments und des vierten Garde-Regiments zu Fuß statt. Die Königin fuhr die Front beider Regimenter ab und ließ letztere zweimal vorüber defilieren. Der Kronprinz führte beidemal das vierte Garderegiment der Königin vor. — Die Königin von England drückte die höchste Befriedigung über die herzliche Aufnahme seitens der Berliner Bevölkerung aus. Von Bismarck verabschiedete sich die Königin mit einem tröstlichen Händedruck.

(Die Ministerkrisis in Serbien) scheint rascher heranzurücken, als man vorgestern in Belgrad angenommen hatte. Der radicale Club soll in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung dem Ministerium Grucic den Rath erteilt haben, die Demission zu geben, nach dem der König erklärt hatte, daß er nicht in der Lage sei, das jüngst votierte Gemeindegesetz und die Armeereform zu sanctionieren. Die bis zur Stunde angestellten Combinations betreffen ein Beamtenministerium, an dessen Spitze Radivoj Milojkovic oder Nikola Christic stehen würde; der Führer der Fortschrittspartei, Milutin Garasanin, soll die Cabinettsbildung abgelehnt haben.

(In Kanea.) Umweit dem Stadthore, hat vor wenigen Tagen ein blutiger Zusammenstoß zwischen Türken und Christen stattgefunden. Ein Christ wurde getödtet und seine Leiche verstümmelt, während ein tenegriener eine für den General-Gouverneur wie für die christliche Bevölkerung beleidigende Kundgebung in Scene. Zehn der Rabelsführer wurden verhaftet.

(Der Negus von Abyssinien) befaßl mehreren Häuptlingen, unter anderem dem Gouverneur von Giba, den Kantibai schriftlich zur Fortsetzung der Präliminar-Verhandlungen aufzufordern. Abyssinische Boten, unter welchen sich auch ein Bruder Kantibai's befand, betheuerten entschieden die friedlichen Absichten des Negus und der Abyssinier.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, anlässlich Allerhöchstihrer Anwesenheit in Innsbruck dem k. k. Statthalter von Tirol aus Allerhöchsten Privatmitteln den Betrag von 6000 fl. mit dem Auftrage allergnädigt übergeben zu lassen geruht, hievon den Betrag von 5000 fl. für die durch Lawinen in Tirol Beschädigten und 1000 fl. für die Nothleidenden im Eisack-Thale zu verwenden.

— (Die Frühjahrs-Parade auf der Schmelz.) Die große Frühjahrs-Parade der gesamten Wiener Garnison hat, wie man uns aus Wien meldet, Mittwoch früh vor dem Kaiser auf dem Schmelzer Exercierfelde stattgefunden. Das herrlich-schöne Wetter gestattete den Aufmarsch der Truppen in Parade-Abjustierung und brachte die vornehme Welt sowie ein nach Tausenden zählendes Publicum aufs Exercierfeld, welches ein militärisches Schauspiel von fesselnder Wirkung bot. Die Ankunft des Monarchen erwarteten Kronprinz Rudolph, die Erzherzoge Ferdinand, Rainer, Leopold und Franz Salvator, der Herzog von Nassau; in Equipagen waren erschienen Erzherzogin Maria Theresia mit ihren beiden Töchtern und die Herzogin von Cumberland, die nach langer Zeit wieder in der Oeffentlichkeit erschien, mit ihren beiden Töchtern. In der glanzvollen Suite befanden sich die Minister Graf Kálnoky und Baron Bauer, Prinz Reuß und alle fremdländischen Officiere. Der Kaiser wurde vom Corpscommandanten FML. Baron König empfangen, worauf der Monarch unter dem Wirbel des Generalmarsches und den Klängen der Volkshymne an die aufgestellten Truppen heranritt. Die Defilierung nahm eine volle Stunde in Anspruch.

— (Großes Concert in Graz.) Der deutsche akademische Gesangverein in Graz feiert im heurigen Sommer das Fest seines 25jährigen Bestehens, da derselbe im Jahre 1863 gegründet wurde. Die Vorbereitungen zur würdigen Begehung dieses Festes, zu welchem der Grazer Gemeinderath einen Beitrag von 500 fl. bewilligt hat, sind bereits im Zuge. Zu dem Feste wird von Wien der dortige akademische Gesangverein erscheinen; aber auch die meisten Gesangvereine Steiermarks werden zu demselben Deputationen absenden. Viele ehemalige Mitglieder des Vereines, darunter die aus dem Vereine hervorgegangenen jetzigen Hofopernsänger Gremg, Link und Mödlinger und der erste Chormeister des Vereines, der jetzige Hofkapellmeister Johann N. Fuchs, werden zu dem Jubiläum, bei welchem im Parktheater ein großes Festconcert abgehalten werden wird, nach Graz kommen.

— (Der russische Schriftsteller Garschin) ist diesertage in Petersburg gestorben. Schon seit langer Zeit bemerkte man an ihm Spuren feilscher Leiden. In einem Augenblicke der Melancholie gieng er auf den Gang, neigte sich dort absichtlich oder unabsichtlich über das Treppengeländer und fiel aus der Höhe des dritten Stockwerkes hinunter in den Hausflur. Garschin galt mit Recht als einer der talentvollsten unter den jüngeren Erzählern Russlands, und seine Novellen sind auch vielfach übersetzt worden.

— (Verhaftung eines Wechselstubenbesizers.) Der Wechselstubenbesizer Giuseppe Zoldan in Triest, welcher diesertage Concurus angesagt hatte, wurde verhaftet, da er beschuldigt ist, in seinem Depot befindliche Wertpapiere seiner Klienten verkauft und versetzt zu haben. Die Passiven übersteigen 30.000 Gulden. Zoldan betrieb ein ausgedehntes Ratenbriefgeschäft.

— (Seine eigene Leichenrede) hat bei Athens, Ga., der 84jährige Pastor Dr. Bridges vor etwa 2000 Zuhörern gehalten. Der alte Herr hatte sein eigenes Grab graben und seinen Sarg machen lassen, den er bei der Gelegenheit benutzte. Er veranstaltete eine vollständige Trauerfeier und verabschiedete sich dann von seiner Gemeinde.

— (Leinwand aus Hopfenstengeln) ist das Neueste, was wir Versuchen im russischen Gouvernement Novgorod zu danken haben. Dieser Versuch ist über alle Erwartung günstig ausgefallen und dürfte auch den österreichischen Hopfenbauern eine rentable Verwendung der sonst werthlosen Stengel eröffnen. Die Faser der Hopfenstengel liefert ein Garn, welches zu Leinwand verarbeitet wird, derjenigen von grober Leinwand aus Flach oder auch aus Hanf sehr ähnlich sieht und vollkommen brauchbar war.

— (Verspätetes Mitleid.) Schiffer: «Sehen Sie, meine Herrschaften, an dieser Stelle ist vor 100 Jahren eine Platte mit 70 Personen untergegangen!» — Dame: «O die armen, armen Menschen!» — Schiffer: «O je, die lebten jetzt doch nicht mehr!»

Gedankensplitter.

Man behauptet, die Männer seien vollkommenere Geschöpfe, als die Frauen. Das Gegentheil ist richtig. Beweis dessen, daß Gott den Mann zuerst geschaffen. Alle Künstler machen erst die Skizze, dann das Kunstwerk.

Ein weiterer Beweis von der größeren Vollkommenheit des Weibes ist der, daß es uns auch Dinge lehrt, die es selbst nicht vermag. Wie oft z. B. lehren uns die Frauen — Geduld üben!

Nicht nur Menschen, auch Diamanten verfehlen ihren Beruf. Wie mancher von ihnen mag dazu außersehen gewesen sein, eine Krone zu schmücken, und er geriet in die Hand eines Diebes, der mit ihm Fensterstößen einschmitt.

Warum ist nur die Dummheit epidemisch und nicht auch der gesunde Menschenverstand?

Wenn alle Welt auf dem geraden Wege gieng, wie könnte einer dem andern ausweichen?

Weil deine Frau eine Kantippe ist, deshalb bist du noch kein Sokrates!

Der Schmeichler muß ein guter Gedankenleser sein; er muß errathen, was du dir denkst.

Nach seinem Tode ist jedermann absolvirter Philosoph und Grundbesitzer.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Landeschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain erhalten wir den nachstehenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden vom Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vorgelesen. Dies wurde zur Kenntnis genommen und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der bisherige provisorische Lehrer an der einclassigen Volksschule in Schöflein, Herr Johann Rötzel, wurde zum definitiven Lehrer dortselbst, der bisherige Lehrer in Zirknitz, Herr Alois Potokar, zum definitiven Lehrer für die zweite Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Töplitz ernannt. Dem Gesuche eines Oberlehrers um Uebersetzung auf einen andern Dienstposten wurde keine Folge gegeben. Den Erben eines verstorbenen Lehrers wurde das Conductquartale bewilligt; einer Gymnasialprofessors-Witwe und einer Lehrerswitwe wurden die normalmäßigen Wittwenpensionen zuerkannt; das Gesuch der letztern um Bewilligung des Conductquartales jedoch abweislich beschieden. Dem Ansuchen eines Ortschulrathes um Erweiterung der betreffenden Schule wurde keine Folge gegeben. Auf Grund der von der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach vorgelegten Anträge der betreffenden Lehrkörper wurde die Verleihung, beziehungsweise Erhöhung der Staatsstipendien für die Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt vorgenommen. Den Gesuchen mehrerer Uebungsschüler und Uebungsschülerinnen und dem Gesuche eines Gymnasialschülers um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes wurde gewährende Folge gegeben. Dem Ansuchen einer Schulgemeinde um Einführung des unobligaten deutschen Sprachunterrichtes wurde ebenfalls Folge gegeben. Einem Uebungsschullehrer wurde die dritte Quinquennalzulage zuerkannt; mehrere Recurse in Schulversäumnisstraffällen, dann Remunerations- und Gelbdaushilfsgesuche von Lehrpersonen der Erledigung zugeführt.

— (Personalnachricht.) FML. Ritter von Reil ist vorgestern aus Laibach in Triest eingetroffen.

— (Gemeinderathswahlen.) Bei der gestern vorgenommenen Wahl im ersten Wahlkörper theilnahmen sich von 584 Wählern 92 am Wahlaete. Zu Gemeinderäthen wurden gewählt die Herren: Johann Belkovich mit 91 Stimmen, Dr. Josef Starč mit 89, Heinrich Nicman mit 87 und Josef Tomek mit 86 Stimmen. Einwendungen gegen die Wahlen sind bis zum 5. Mai beim Stadtmagistrate einzubringen. Die Wahl des Bürgermeisters wird im Laufe des Monats Mai vorgenommen werden.

— (Krainischer Gewerbeverein.) Die vorgestern abends stattgefunden, zahlreich besuchte Generalversammlung des krainischen Gewerbevereines wurde vom Präsidenten Herrn Klein mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die Thätigkeit des Gewerbevereines im verflossenen Jahre einigermassen stagniert habe; der Präsident hofft jedoch, daß der neugewählte Ausschuss wieder mit frischen Kräften an die Arbeit gehen und den Verein zu dem machen werde, was er sein soll: der Vereinigungspunkt aller fortschrittsfreundlichen Gewerbsleute Laibachs und des Landes Krain überhaupt. Schriftführer Herr Kunc bemerkte, der Gewerbeverein sei mit Freude an die Erfüllung seiner Aufgabe gegangen, und der Ausschuss habe manches erreicht, so die Abstellung der gewerblichen Arbeit im Zwangsarbeitshause. Leider sei diese Errungenschaft nur von kurzer Dauer gewesen, denn heute werden im Zwangsarbeitshause gewerbliche Arbeiten in verschiedenen Fächern für Einzelne wieder ausgeführt. Der Gewerbestand finde auch bei den zu seinem Schutze berufenen Organen sowie bei der Handels- und Gewerbelammer nicht jene Unterstützung, welche er erwarten dürfte. Baumeister Herr Philipp Zupancic bedauert, daß der Ausschuss es unterlassen habe, in die Wahlagitation für die Ersatzwahlen in die Handelskammer und in den Laibacher Gemeinderath einzugreifen und seine Candidaten zu nominieren. Auch gab er seinem Befremden darüber Ausdruck, daß bei der letzten Wahl in die Handelskammer nicht, wie bisher üblich, ein Gewerbetreibender zum Viceprä-

sidenten gewählt wurde, sondern ein Handelsmann. Factor Herr Friabar befürwortete einen engeren Anschluß der Gewerbetreibenden sowie die Herausgabe eines gewerblichen Blattes. Herr Regali empfahl den Grazer Gewerbeverein dem hiesigen Vereine als Muster. Die Veranstaltung von gewerblichen Ausstellungen, Beteiligung verdienter Arbeiter mit Prämien sowie Vorträge wären in das Arbeitsprogramm des Vereines aufzunehmen. An der Debatte über die Herausgabe eines gewerblichen Blattes beteiligten sich noch die Herren Dežman, Zupancić u. s. w., und wurde dieselbe principiell beschlossen, der neuzuwählende Ausschuss aber mit den vorbereitenden Schritten beauftragt. Schließlich wurde noch beschlossen, den Jahresbeitrag von 1 fl. auf den ursprünglich bestimmten Jahresbeitrag per 3 fl. zu erhöhen. Ärmeren Gewerbetreibenden kann der Ausschuss den Jahresbeitrag mit 1 fl. bemessen. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Klein, Kunc, Friabar, Dežman, Regali, Sparovic, Kunst, Lasežky, Skrabec, Widmayer, Pitnik, Berne, Zupancić, Horvat und Jagar. Hierauf wurde die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

(Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Zu den Lehrbefähigungs-Prüfungen, die am nächsten Montag vor der hiesigen Commission beginnen, haben sich 20 Candidaten, darunter zwei für Bürgerschulen und 12 Candidatinnen, darunter eine für Bürgerschulen und zwei für das französische Sprachfach, gemeldet.

(Das Mai-Advancement.) Das gestrige «Armee-Verordnungsblatt» veröffentlicht das Mai-Advancement, aus dem wir in der nächsten Nummer die unsere heimatischen Truppenteile betreffenden Veränderungen unseren Lesern mittheilen werden. Es wurden ernannt: 1 General der Cavallerie (FML. Prinz Ludwig Windisch-Grätz), 8 Feldmarschall-Lieutenants, 13 Generalmajore, 4 Oberste im Generalstabscorps, 38 Oberste in der Infanterie und Jägertruppe, 10 Oberste in der Cavallerie, 8 Oberste in der Artillerie, 7 Oberste in der Geniewaffe, 1 Oberst im Pionnier-Regimente und 1 Oberst in der Montur-Verwaltungsbranche. Ferner wurden ernannt zusammen 62 Oberstlieutenants, 80 Majore, 221 Hauptleute und Rittmeister erster Classe, 244 Hauptleute und Rittmeister zweiter Classe, 358 Oberlieutenants und 393 Lieutenants.

(Die Hyänen des Frühlings.) Das üppige Grün unserer Bäume, die Hoffnung auf eine gute Obsternte wird in diesem Jahre von einem gewaltigen Feinde bedroht: von dem Maikäfer. Schon jetzt zeigen sich diese Hyänen des Frühlings in großer Menge; geht man des Abends nach Livoli spazieren, so sieht und hört man Tausende und Tausende dieser gefräßigen Käfer die Bäume und Gesträuche umschwirren. Auch vom Lande kommen uns diesbezüglich Klagen zu: man erwartet — und die bisherigen Beobachtungen sprechen leider nur zu sehr für die Berechtigung der Befürchtung — eine förmliche Maikäferplage. Dem Landmann und Obstzüchter wird es angst und bange um seine Obstbäume, denn in wenigen Tagen beginnen die gefräßigen Legionen ihr Zerstörungswerk. Es ist jedermanns Pflicht, dem gegenüber zu thun, was in seiner Macht steht; namentlich aber empfiehlt es sich, die Landbevölkerung zu belehren, wie sie die unwillkommenen Frühlingsgäste zu vernichten hat. Von erfahrener Seite empfiehlt man, die Käfer des Tags und namentlich des Morgens von den Bäumen zu schüttern, mit Rechen zusammenzufahren und dann in irgend einer Grube zu verbrennen. Die jugendliche Bevölkerung eines Dorfes kann auf diese Art in kürzester Zeit Tausende von Käfern vernichten. Die Gemeinde könnte diese dafür mit wenigen Kreuzern entlohnen. Auf diese Weise sucht man in anderen Ländern die Maikäferplage abzuwenden; sicherlich würde auch hierzulande ein solches Vorgehen von den besten Folgen begleitet sein.

(Concert Wagner.) Wie bereits gemeldet, findet morgen abends im Saale der hiesigen Citalnica das Concert des Violin-Virtuosen Herrn Gustav Wagner unter gefälliger Mitwirkung der Frau M. Gerbić und der Herren: O. H. Ritter von Januschowsky, A. Razingger, J. Piibil, J. Zwirn und J. Paternoster statt. Programm: 1.) Griegs Sonate; G. Wagner und Ritter von Januschowsky. 2.) Smětana: Arie aus der Oper «Prodana nevěsta». 3.) B. Godard: Concert; G. Wagner. 4.) F. Abt: «Ave Maria»; Quartett. 5.) Spuller: Romanze; G. Wagner. 6.) Braga: Serenade für Gesang, Violin und Clavier; M. Gerbić, G. Wagner und Ritter von Januschowsky. 7.) Wieniawsky: Polonaise in A-dur; G. Wagner. — Preis eines Sitzplatzes in der ersten Reihe 1 fl., in der zweiten 70 kr., in der dritten Reihe 50 kr. Entrée 40 kr. Studentenbillets zu 30 kr. Anfang um halb 8 Uhr abends.

(Aus dem Gerichtssaale.) Wie man uns aus Agram berichtet, wurde auf Grund der gestern vor dem dortigen Bezirksgerichte durchgeführten Verhandlung der Advocat Dr. Kopač von dem ihm zur Last gelegten Vergehen wegen Verbreitung falscher, die öffentliche Meinung beunruhigender Gerüchte und Ehrenbeleidigung freigesprochen, dagegen der Reporter des «Obzor», Josef Čebular, wegen Ehrenbeleidigung zu drei Tagen Arrest, eventuell fünfzehn Gulden Strafe verurtheilt. Der Staatsanwalt meldete die Berufung an.

(Todesfälle.) In Cilli ist gestern früh der dortige Advocat Herr Dr. Karl Higersperger nach langwieriger Krankheit gestorben. — In Gottschee ist vorgestern abends der Handelsreisende und bestbekannte Borturner des hiesigen Turnvereines «Sokol», Herr Johann Kalisnik, gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags halb 4 Uhr in Laibach statt.

(Zur Verhaftung des Diebes Lovšek.) von welcher wir gestern berichtet haben, wird uns noch mitgetheilt, dass eine gestern vorgenommene neuerliche Hausdurchsuchung eine Menge belastendes Material zutage förderte. Unter dem Dachboden und in der Holzlege des Wohnhauses in der Rosengasse Nr. 27, wo die Geliebte des Diebes, die Cigarrenfabriks-Arbeiterin Julie Lovšek, wohnt, wurden weiters silberne Löffel, Messer, Servietten, Tischtücher, Umhängtücher, Regen- und Sonnenschirme, Cigarrentaschen, Cassetten mit verschiedenen Gegenständen, eine geladene Pistole, Stemmeisen, Feilen, Schlüsselabdrücke in Seife, verschiedene Schlüssel und sonst zahlreiche, zweifelsohne von Diebstählen in verschiedenen Orten herrührende Gegenstände gefunden. Jedemfalls ist die städtische Sicherheitswache einer sehr gefährlichen Diebsbande auf die Spur gekommen; es ist gelungen, zwei Mitglieder dieser Bande dingfest zu machen. Der ehvorgestern verhaftete Colnar ist zweifelsohne ein Mitglied der Diebsbande.

(Der Friedhof bei St. Christoph) ist infolge des Erlöschens der Blattern-Epidemie für den Besuch des Publicums wieder geöffnet. Nur die Todtenkammer bleibt bis auf weiteres noch geschlossen.

(Section «Krain» des Alpenvereins.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines hält Montag abends 8 Uhr im Clubzimmer des Casino eine Versammlung, wobei Herr Professor Dr. J. Binder über «Parthenais'» «Die Alpenreise zur Jungfrau», idyllisches Epos in neun Gesängen von Jens Baggesen, sprechen wird. — Gäste sind willkommen.

(In Krainburg) findet am 3. Juni ein Fahnenfest des dortigen Vereines «Bralno društvo» statt. Die neue Vereinsfahne wird im Atelier der Frau Anna Hofbauer in Laibach angefertigt werden.

(Für Paulstige.) Die k. k. priv. Falzziegel-fabrik Feistritz in Kranten hat für Krain, Küstenland, Istrien und Dalmatien eine General-Repräsentanz in Laibach bestellt und Herrn F. B. Bidic & Comp. in Laibach mit derselben betraut. Wir machen alle, die für diesen Artikel Verwendung haben, auf die diesbezügliche Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes aufmerksam.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 27. April. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung über die Reservisten-Vorlage zu Ende geführt und der Gesetzentwurf in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung zum Beschlusse erhoben. Sodann wurde die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag fortgesetzt, und zwar gelangte der Etat des Landesvertheidigungs-Ministeriums zur Verhandlung. Morgen findet wieder eine Sitzung des Hauses statt.

Wien, 27. April. Nach der heute erschienenen Bilanz der Südbahn steht die Vertheilung einer Dividende von 2 Francs bevor.

Troppan, 27. April. Heute morgens traf hier Kronprinz Rudolf behufs Inspicierung des Infanterie-Regimentes Nr. 1 ein. Auf dem Bahnhofe begrüßte Landeshauptmann Graf Larišch-Wönnich den Kronprinzen, der direct auf den Exercierplatz fuhr. — Kronprinz Rudolf trifft Samstag früh in Olmütz zur Inspicierung des 93. und 100. Infanterie-Regimentes ein.

Berlin, 27. April. Der Kaiser fühlt sich nach gutem Schlafe recht gestärkt. Das Fieber in den Morgenstunden ist verschwunden, abends stellt es sich noch mäßig ein. Das allgemeine Befinden macht langsam Fortschritte.

Berlin, 27. April, abends. Der Kaiser verließ nachmittags auf einige Zeit das Bett und conferierte anderthalb Stunden mit dem Fürsten Bismarck. Das Aussehen des Kaisers ist gut, die Stimmung gehoben. Das Allgemeinbefinden bessert sich sichtlich.

Petersburg, 27. April. Der slavische Wohlthätigkeitsverein wählte an Stelle des zurückgetretenen Generals Durnovo den General Ignatjev zum Präsidenten.

Belgrad, 27. April. Nachdem das radicale Cabinet seine Demission eingereicht hatte, beauftragte der König Nikola Christić mit der Bildung eines neuen Cabinetes. Dasselbe ist in folgender Weise zusammengesetzt: Nikola Christić Präsident und Inneres, Mijatović Aeußeres, General Costa Protic Krieg, Georg Pantelić Justiz, Michael Bogicević öffentliche Arbeiten, Dr. Vladau Georgević Cultus und Unterricht und interimistisch Handel und Mita Rakic Finanzen.

Sofia, 27. April. Prinz Ferdinand trat heute seine Rundreise an und nahm im Hofe des Palastes von den Officieren der Garnison Abschied. Der Prinz sagte, er gehe die Kameraden im Norden besuchen und rechne darauf, dass die Officiere ihm ihr stets bewiesenes Vertrauen auch ferner bezeigen werden.

Verstorbene.

Den 26. April. Maria Boncar, Besizers-Tochter, 14 J., Dompfah 17, Tuberculose.

Den 27. April. Helena Merjasic, Gastgebers-Gattin, 40 J., Triesterstraße 19, Darmföhlung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Regen (in Millimeter)
	7 U. Mg.	726.8	10.6	N. schwach	theilw. heiter	0.00
27.	2 » N.	729.1	15.0	N. schwach	heiter	
	9 » Ab.	732.3	6.6	N. schwach	heiter	

Vormittags etwas bewölkt, dann Ausheiterung, klare Luft; nachmittags und abends sehr kühl; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 10.7°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Wiansko bei Brünn, den 20. Juni 1887

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Ich nehme seit einiger Zeit Ihr Magenöl und kann nicht umhin zu constatieren, dass mir noch kein Speisepulver so vorzügliche Dienste gegen meinen Magenatarrh geleistet hat, wie Ihr Magenöl. Mit umgehender Post wollen Sie abermals zehn Schachteln deselben übersenden.

Jans Wohanka m. p. Fabrik-Verwalter.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker in Stoderau, und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie; in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birscht, M. v. Truföcz, Jos. Svoboda und G. Piccoli; in Rudolfs-wert bei den Apothekern Dom. Rizzoli und Ferd. Salla; in Tschernembl beim Apotheker Joh. Blasel.

Preis einer Schachtel 75 kr. — Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. (1252)

Dr. Reinhold Riling Edler von Rüdigen, k. k. Bezirkshauptmann, Referent der k. k. Statthalterei in Trieste, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Schwester Anna, seiner Frau Olga, geb. Thomshilf, und seiner minderjährigen Kinder Ludwig, Reinhold, Magda, Philippine und Franz Josef die betrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, bezw. Schwiegervaters und Großvaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Ludwig Riling Edlen von Rüdigen

k. k. Oberst ad hon. im Ruhestande, Besitzer des Militär-Dienstkreuzes mit der Kriegsdecoration, des Officier-Dienstzeichens erster Classe und der Kriegsmedaillen, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens etc. etc.

welcher am 28. April nach längerem, schwerem Leiden im 85. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird am 29. April um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Alter Markt Nr. 21 gehoben und auf dem evangelischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Der unvergessliche Heimgegangene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 28. April 1888.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobertel.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unseres lieben, unvergesslichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, Herrn

Gottfried Bruner

gewesenen Forstmeisters und k. k. Waldschätzungs-Referenten

sowie für die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit allen p. t. Betheiligten den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gottschee am 27. April 1888.

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, solid, elegant. Central-Verkaufshaus der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltnerhof. Das Möbel-Album sammt Preis-Courant gegen fl. 1.50 kr. in Briefmarken. (1316) 11-7

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt eine Beilage über concentrirten Pepsinwein des Herrn Apothekers Piccoli bei, auf welche aufmerksam gemacht wird. (1967)

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 98.

Samstag den 28. April 1888.

Advertisement for 'Anerkennung!' featuring a portrait of Herr Ubald v. Trnkoczy and 'Hopfen-Malz-Kaffee'.

Advertisement for 'Bücher-Einkauf' by Halm & Goldmann, offering books at high prices.

Advertisement for 'Roberts' Buch' (Roberts' Book) featuring an image of the book cover and text describing its practical value.

Advertisement for 'Ein Bicycle' (A Bicycle) and 'eine Feldschmiede' (a field forge) by Franz Kaiser.

Advertisement for 'Die Eröffnung Marienbades' (The Opening of Maria Theresia Baths) by Josefina Ziakowski.

Advertisement for 'Fahrkarten u. Connossemente Amerika' (Travel tickets and bills of lading to America) by Anchor-Line.

Advertisement for 'Wasserdichte Wagendecken' (Waterproof carriage covers) by R. Ranzinger.

Advertisement for 'GUT HEIL!' (Good Health!) in the Casino, featuring a cross symbol.

Advertisement for 'Schlusskneipe' (Closing pub) with details about room rental and location.

Advertisement for 'zwei Verkauflocalitäten' (two sales locations) at Judengasse Nr. 5.

Advertisement for 'Rathhausplatz Nr. 19' (Town Hall square) featuring a 'Gewölbe' (vault) for rent.

Advertisement for 'Rollbalken' (rolling beams) by E. S. Rosenthals Erben.

Advertisement for 'Mein Sohn' (My Son) medicine by Dr. Leon Levi, featuring an image of a child.

Advertisement for 'Red Star Line' (Red Star Line) shipping services between Antwerpen and New York.

Advertisement for 'Krainische Baugesellschaft' (Carnian Building Society) regarding share redemption.

Advertisement for 'Franz Christophs Fussboden - Glanz - Lack' (Franz Christoph's floor polish).